

Das Volksschulwesen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **7 (1860)**

Heft 15

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-254573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Volksschulwesen.

Der Kanton Zürich hatte am Schlusse des Berichtsjahres 403 definitiv und 74 provisorisch angestellte Lehrer, im Ganzen 477. Die Zahl der definitiv angestellten Lehrer hat sich gegen das letzte Berichtsjahr um 10, die der Lehrstellen um 1 (Thalweil) vermehrt und diejenige der provisorisch angestellten um 9 vermindert. Es wurden im Berichtsjahre 2 Primarlehrer in Ruhestand versetzt. Die Zahl der in Ruhestand versetzten Lehrer belief sich auf 90, für welche an Ruhegehalten die Summe von Fr. 8012. 52 verabsolgt ward. Von ihren Stellen entlassen wurden 18 Lehrer, die größtentheils zu einem andern Berufe übergingen. 15 Primarlehrern wurden Vikariatsadditamente für kürzere oder längere Zeit im Betrage von Fr. 2145 verabreicht. Die Zahl der vorhandenen Lehrerwohnungen beläuft sich auf 318. Von den 479 Lehrzimmern werden 370 als gut, 84 als mittelmäßig und 25 als unbefriedigend bezeichnet.

Die Summe der Staatsbeiträge an Schulhausbauten beläuft sich auf beinahe Fr. 12,000.

Die verantworteten Schulversäumnisse der Alltagsschulen haben sich gegen das letzte Schuljahr um nicht weniger als 116,920 (4,07 auf den einzelnen Schüler), die strafbaren um 2,045 (0,03 auf den Schüler), somit die Absenzen der Alltagsschule im Ganzen um 118,965 (4,99 auf den Schüler) vermindert. Auch in den Repetir- und Singschulen trat eine erhebliche Verminderung der Absenzen ein. Die Verminderung sämtlicher Schulversäumnisse beider Abtheilungen zusammen beläuft sich auf die schöne Zahl von 125,338 (2,89 auf den Schüler). Es ergibt sich aus den Berichten, daß die in früheren Jahren erwähnten rühmlichen Anstrengungen einzelner Bezirks- und Gemeindschulpflegen fast allgemeine Nachahmung gefunden haben und daß beinahe überall auf Verhütung der Schulversäumnisse eifrigst, wenn nöthig durch Mahnung, Vorladung und Büssung der Fehlbaren hingewirkt worden ist.

Es ergibt sich schon aus dem Vorhergehenden, daß das Volksschulwesen in diesem Jahre einen sehr geregelten und erfreulichen Fortgang hatte, der (einzelne vorübergehende Störungen, wie die mehrfach vorkommenden Kinderkrankheiten, hie und da eingetretenen Lehrerwechsel und nothwendig gewordene Vikariatshülfe ausgenommen) nirgends in erheblichem Maße gehemmt oder unterbrochen wurde. Aus den Berichten der

Bezirksschulpflegen und der Visitatoren geht im Weiteren hervor, daß die Arbeit in den Schulen eine gesegnete war. Die Lehrer haben ihre Pflichten gemäß ihren Lehraufgaben und Erfahrungen und der Befähigung der Schüler treu und gewissenhaft, zum Theil ausgezeichnet fleißig und eifrig erfüllt. Den Forderungen des Lehrplanes ist in den meisten, namentlich in den Elementarschulen, auf ganz befriedigende Weise nachgelebt worden, und die Lehrer haben sich auch größtentheils genau an die eingeführten Lektionspläne gehalten, von denen mehrere Gemeindschulpflegen ausdrücklich hervorheben, daß sie sich als zweckmäßig bewährt haben.

Aus der Taxation der Schulen ergibt sich, daß sich dieselben auf ihrem befriedigenden Standpunkt erhalten und einige auch eine höhere Stufe erreicht haben. Es werden nämlich 152 Schulen als sehr gut, 253 als gut, 64 als mittelmäßig und nur 8 als unbefriedigend bezeichnet. Nur mit Bezug auf die schriftliche Sprachfertigkeit kann sich die Bezirksschulpflege Sorgen im Allgemeinen nicht ganz befriedigt erklären. Je mehr man, sagt sie, auf die praktische Tüchtigkeit der Schüler sieht, desto strenger muß man fordern, daß sie ihre Gedanken wohlgeordnet und sprachrichtig mit Fertigkeit niederschreiben können, was bei einer großen Zahl noch nicht der Fall ist. Es läßt sich zwar nicht verkennen, daß die Aufgabe in diesem Unterrichtszweig zu den schwierigsten gehöre, es ist aber bei Lösung derselben hauptsächlich darauf hinzuwirken, daß die Schüler richtig denken und ihre Gedanken ausdrücken lernen, und es müssen die Realbücher mehr und mehr auch als Sprachbücher benutzt werden.

Die drei Schulstufen. Die Elementarschule ist diejenige Schulstufe, die am wenigsten zu wünschen übrig läßt. Der Unterricht erfreut sich einer zunehmenden Einfachheit und Naturgemäßheit, und es können die andern Schulstufen, was richtige Stoffbegrenzung und Stoffverarbeitung, innere Vollenbung und Abrundung und klare Gliederung der verschiedenen Bildungselemente betrifft, dieser ersten kaum an die Seite gestellt werden. Etwas weniger Licht fällt auf das Gemälde der Realabtheilungen. Es läßt sich nicht verkennen, daß keineswegs alle Realabtheilungen auf der zeitgemäßen Höhe angelangt sind, daß vielmehr manche noch eifrig nach dem vorgesteckten Ziele zu streben haben, wenn es erreicht werden soll. Gleichwohl muß aber konstatirt werden, daß weitaus die Mehrzahl billigen Anforderungen entspricht, sogar

manche selbst denjenigen befriedigen können, der mehr als Gesetz und Lehrplan von ihnen verlangt. Ueber die Repetirschulen ertönt wohl in der Hälfte der Berichte Klage und Jammer, und einer meint geradezu, sie sei nichts anders als ein Prüfstein der Geduld für die Lehrer. Man unterließ es daher nicht, da und dort Experimente mit ihr zu machen, die aber nicht immer glücklich ausfielen, am wenigsten an Orten, welche eine große flottante Bevölkerung haben. Besonders rühmliche Erwähnung erhält auch dieses Jahr wieder die Repetirschule in Kyburg, am schlimmsten dagegen muß es in Hinweil aussehen. Hier und an manchen andern Orten muß aber wohl berücksichtigt werden, daß man die Repetirschule Jahrzehnte hindurch ignorirt und die ganze Kraft der Alltagschule zugewendet hat. Die Schüler selbst glaubten nicht, daß sie noch etwas lernen müßten und so wurden viele Klagen laut, über die Repetirschulen nicht allein, sondern über die Volksschule selbst, die zuletzt kein besseres Ergebnis liefere. Allein eben dadurch wurde die Aufmerksamkeit der Lehrer und Schulbehörden auf dies vernachlässigte Stiefkind gelenkt. Schulmänner bedachten die dritte Schulstufe mit Lehrbüchern, und die Zeit ist hoffentlich nicht mehr ferne, wo dieselbe mit allen nöthigen Lehrmitteln ausgestattet sein wird. Es wurde nun an vielen Orten in Stoff und Unterricht ein ganz anderer Weg eingeschlagen. Dem Stoff wurde durch eine andere Behandlungsart der Reiz der Neuheit gegeben; die Lehrfächer wurden mehr auf's praktische Leben bezogen und bei den Sprachübungen das Gebiet der Theorie verlassen. Die Folge war, daß man in vielen Schulen wohlgelungene Aufsätze traf.

Auch im gegenwärtigen Berichtsjahre haben die Schulgenossenschaften über ihre gesetzlichen Leistungen hinaus viele und zum Theil sehr bedeutende Anstrengungen für das Schulwesen gemacht. Einige haben die Lehrerbefoldungen erhöht, andere Jugendbibliotheken und Arbeitsschulen theils neu gegründet, theils mit nicht unbeträchtlichen Kosten erhalten, einige die Schulfonds durch freiwillige Gaben, die sich an einem Orte auf nahezu 10,000 Franken beliefen, geäußnet und noch andere Schulhaufonds gegründet, oder schon vorhandene durch neue Beiträge vergrößert. Allen wird nachgerühmt, daß die vom Staate geforderten Opfer willig und im Gefühle, damit einer nothwendigen und heiligen Sache zu dienen, darbringen. Erfreulich ist auch, daß an Orten, wo früher ziemliche Gleichgültigkeit herrschte, bei mancher Prüfung auch Eltern und Jugendfreunde erschienen, und zum Theil sogar in großer Zahl.

Daß auch da das Interesse für das Schulwesen immer größer werde, das beweist deutlich das eifrige Bestreben, gute Lehrerwahlen zu treffen, Freischulen zu gründen und die Lehrer in ökonomischer Hinsicht besser zu stellen.

Sekundarschulen. Die höhern Volksschulen haben sich ihre Stellung im Organismus des Schulwesens errungen und bewahrt, und erweisen sich immer mehr als auf einem mahren Bedürfniß ruhend und demselben in hohem Maße entsprechend. Die Schülerzahl ist fortwährend im Steigen begriffen und an manchen Orten fast nur zu groß, so daß dem diesfälligen Bedürfniß bald durch Anstellung eines zweiten und dritten Lehrers, bald durch Errichtung von Privat-Sekundarschulen abgeholfen werden mußte, obgleich die Schüler keineswegs nur der reichen Klasse der Bevölkerung angehörten. Diese tragen in ihrer Mehrzahl das Gepräge einer geistig geweckten, strebsamen und hoffnungsvollen Jugendschaar, und Mancher verdankt der Sekundarschule das Maß realer und idealer Bildung, das seiner nunmehrigen beruflichen Bildung den Boden unterbreitet hat. Diese Anstalten geben ihren Schülern nicht nur eine allgemeine Bildung und geistige Uebung, sie rüsten sie auch mit den nöthigen Vorkenntnissen aus, die heutzutage der Kaufmann, der Techniker, ja selbst der Landmann nicht mehr entbehren kann, wenn er in der Gesellschaft eine würdige und einflußreiche Stellung einnehmen will. Fleiß, Fortschritt und Betragen der Schüler werden durchgehends gelobt und es hat sich auch die Zahl der Absenzen bedeutend gemindert. Ueberall seien die Hauptfächer gebührend berücksichtigt worden und es habe sich gegen das letzte Jahr ein merklicher Fortschritt ergeben; auch dem Gesang sei wieder besondere Aufmerksamkeit gewidmet, in allen übrigen Gebieten tüchtig gearbeitet und ein reiches Material mit Geschick und mit Eifer bewältigt worden. Die Sekundarschulpflegen und Schulkommissionen haben ihre Pflicht gethan, nur hätten einzelne Mitglieder rücksichtlich des Schulbesuches fleißiger sein können, und die Lehrer verdienen zum Theil in ausgezeichnetem Maße das Zeugniß der Pflichttreue, Fähigkeit und Erfahrung, sowie eines tadellosen Wandels. Rücksichtlich der Lehrmittel wäre etwas mehr Gleichförmigkeit wünschbar. Rühmlich ist die Bereitwilligkeit, womit einzelne Pflegen für Anschaffung von Sammlungen, Apparaten, Modellen, Zeichnungsvorlagen, Schulbibliotheken und Gewährung von Stipendien für Unbemittelte sorgen. Im Bezirke Hinweil wurde auch dieses Jahr die Konferenz der Lehrer

und Visitatoren fortgesetzt und durch freien Austausch der gemachten Erfahrungen wenigstens gegenseitige Belehrung und Anregung zum tiefen Nachdenken über jedes Lehrfach, sowie namentlich auch neuer Eifer für den schweren Lehrerberuf erzielt.

Im Berichtsjahre hatte der Kanton Zürich 1632 Sekundarschüler, darunter 1323 Knaben und nur 309 Mädchen. Die geringe Zahl der Mädchen zeigt, wie wenig noch auf weibliche Bildung durchschnittlich gehalten wird. Der Schulfond betrug Fr. 284,250 (Zürich Fr. 37,000, Horgen Fr. 37,000, Meilen Fr. 21.000, Hinweil Fr. 56,000, Winterthur Fr. 26,000, Andelfingen Fr. 28,000, Regensberg Fr. 28,000). Die Gesamtausgabe für das städtische Schulwesen in Zürich belief sich auf Fr. 88,387. Der Zustand der Schulen in Winterthur war ein sehr befriedigender und den Lehrern werden die besten Zeugnisse erteilt. Die Gesamtausgabe für das Schulwesen betrug Fr. 68,311. 10.

Die Stadt Zürich hatte 48, die Stadt Winterthur 43 Lehrer; Zürich 721, Winterthur 423 Elementarschüler, Zürich 618 (Winterthur 219) Realschüler, Zürich 259 Repetir- und Sekundarschüler (Winterthur 121), Winterthur außerdem an seinen obern Schulen 122 Schüler der obern Knabenschule, 108 Schülerinnen der obern Mädchenschule, an der Parallelschule 24 und an der Gewerbschule 139 Schüler. Die Totalsumme macht in Zürich 1598, in Winterthur 1156 Schüler und Schülerinnen. Der Stadtschulfond von Zürich beträgt beinahe 593,000 Fr., derjenige von Winterthur etwas über 583,000 Fr. Die Differenz beträgt somit keine 10,000 Fr.

Der Kanton hatte im Berichtjahr 160 Schulkreise und 379 Schulgenossenschaften. Die Gesamtzahl der Schüler betrug 27,595 Alltagschüler, 10,251 Repetirschüler, und 9967 Sing- und Unterweisungsschüler. Die Staatsunterstützungen betrugen nicht ganz 15,000 Fr., die Beiträge an Schulhausbauten beinahe 12,000 Fr. Die sämtlichen Schulfonds im ganzen Kanton belaufen sich auf die Summe von 4,517,899 Fr. 33 Rp. Privatinstitute besitzt der Kanton 19.

Den Schulbehörden gebührt im Allgemeinen das Lob gewissenhafter und treuer Erfüllung ihrer Pflicht; dafür zeugt die große Zahl der Sitzungen und der Schulbesuche, sowie das Interesse und die Umsicht, womit die Geschäfte behandelt worden sind. Die Bezirksschulpflegen setzen sich mit den Gemeindschulpflegen immer mehr in lebendigen Rapport,

wodurch an vielen Orten ein regerer Eifer für das Schulwesen in der Gemeinde erweckt worden ist. So hat sich die Bezirksschulpflege von Meilen die Mühe nicht reuen lassen, die Jahresberichte der Gemeindschulpflegen jeweilen in einem einläßlichen Antwortschreiben zu verabschieden, und hat mit besonderer Freude wahrgenommen, daß ihre Arbeit nicht vergeblich war, daß ihren Wünschen bereitwillig entsprochen und gerügte Uebelstände beseitigt worden sind. Auch anderwärts ist Aehnliches, namentlich mit Bezug auf die Visitationen und das Absenzwesen, geschehen. Die Bezirksschulpflege Andelfingen verlangte wieder dreimaligen Bericht über die Schulbesuche der Gemeindschulpflegen und schritt nöthigenfalls gegen Saumselige sofort ein. — Die Gemeindschulpflegen hatten 927 Sitzungen und 9743 Visitationen, die Sekundarschulpflegen und Kommissionen 236 Sitzungen und 1497 Visitationen, die Stadtschulräthe und Kommissionen 97 Sitzungen und 985 Visitationen, die Bezirksschulpflegen 42 Sitzungen und 1048 Visitationen.

Erziehungswesen im Kanton Luzern.

(Schluß.)

Das letzte Jahr hat Münster ein schönes und zweckmäßiges Schulhaus hergestellt; Nickenbach hat einen solchen Bau in Angriff genommen, aber noch nicht zu Ende geführt.

Es bestanden im Jahr 1858 187 Commerschulen; eingestellt wurden: die in Lieli, Niederschongau, Sörenberg, eine in Ballwil, eine in Gunzwil und eine in Büron.

Winterschulen waren 207; in Wikon und Roggliswil wurden nämlich die getrennten Schulen vereinigt, weil die Abnahme der Kinderzahl dies gestattete.

Jahresschulen wurden in Luzern, Münster und Willisau 34 gehalten. In Ruswil wurde eine dritte Schule gegründet, weil die Unterschule überfüllt war; in Krummat zu Romoos wurde auch eine Schule angelegt, weil die Entfernung vieler Kinder vom Dorfe zu weit und die Kinderzahl in der Dorfschule zu groß war.

Von diesen 428 Gemeindschulen bezeichneten die Schulkommissionen 134 als sehr gut, 232 als gut, 58 als mittelmäßig und 4 als ungenügend.